

Gefühlvoll im Eiskanal

Kanuslalom Warum ein Serien-Weltmeister wie Fabien Lefèvre Augsburg schätzt

VON PETER DEININGER

Fabien Lefèvre hat den Eiskanal lieben gelernt. „Es ist für mich immer etwas ganz Besonderes hier zu paddeln“, betont er lächelnd vor dem Weltcupfinale am Wochenende. 2003 gewann der Slalomkanute in Augsburg bei der Weltmeisterschaft Gold im Kajak-Einer. Es war einer von insgesamt sechs WM-Titeln des Franzosen, der seit zwei Jahren für die USA fährt.

„Die Zusammenarbeit mit dem französischen Verband hat nicht mehr gepasst“, sagt der 32-Jährige, der im Wildwasser vielseitig ist wie kaum ein anderer. Kajak, Canadier-Einer, Canadier-Zweier – Lefèvre ist eine der Allzeitgrößen der Branche. Logisch, dass er auch bei Olympia mit Edelmetall dekoriert wurde. Nach Bronze in Athen 2004 gewann er 2008 in Peking Silber hinter dem Augsburger Alexander Grimm.

Am Dienstag konzentriert er sich auf seine Arbeit. Die Amerikaner haben eine Stunde Trainingszeit gemeinsam mit anderen Nationen, darunter Russland. Weltpolitische Differenzen spielen in der Augsburger Betonrinne keine Rolle. Lefèvre schwelgt in Erinnerungen. „Es war 2003 hier traumhaft“, sagt er zwischen zwei Testfahrten. Seine persönlichen Erwartungen in diesem



Augsburg steht jedes Jahr auf dem Dienstplan des slowakischen Canadier-Trainers Juraj Minčík.

Jahr sind weitaus geringer. Lefèvre ist nach vier Rennen nur 21. im Weltcup, das Hauptaugenmerk gilt der Weltmeisterschaft Mitte September in Deep Creek.

Dann zählt er zu den großen Hoffnungen seines neuen Heimatlandes. „Ich lebe in Washington, habe eine Lizenz als Immobilienmakler, beschäftige mich aber fast nur mit Kanuslalom.“

Sein Teamkollege Michal Smolen aus North Carolina hat mit einem dritten Platz beim Weltcup in Prag für Aufsehen gesorgt und sieht dem Finale der Rennserie von Freitag bis Sonntag erwartungsvoll entgegen. „Mir gefällt die Strecke. Sie ist ein bisschen altmodisch, aber als Olympiakurs von 1972 gleichzeitig

ein Symbol für den modernen Slalom.“ Wahrscheinlich ist damit zu erklären, dass die Organisatoren der Augsburger Kanu Schwaben um Horst Woppowa von einem außergewöhnlichen Meldeergebnis schwärmen können. Über 260 Kanuten aus 42 Nationen geben den Rennen in den fünf Bootsklassen einen finalwürdigen Rahmen. Für den Verein ist es eine logistische Herkulesaufgabe. „Wir sind am Limit, die Arbeit ist mit unseren ehrenamtlichen Kräften kaum mehr zu schaffen“, sagt Woppowa und eilt auf seinem „Dienstfahrrad“ zum nächsten Termin.

Neben dem Organisationsbüro an der Eiskanal-Gaststätte ist der Lärm von Motorsägen zu hören. Städti-

sche Mitarbeiter entfernen an einem Baum am Parkplatz die vom Unwetter in der Nacht zum Montag abgeknickten Äste. Ein paar Meter weiter sitzt der spanische Canadierfahrer Jon Erguin auf dem Asphalt und bastelt am „Innenleben“ seines Bootes. Er ist noch ganz euphorisch nach dem Weltcup im heimischen La Seu d’Urgell. „Zwei Siege, ein zweiter Platz – so erfolgreich war unsere Mannschaft noch nie.“ Nach Augsburg kommt er seit mehr als 15

Jahren mit Begeisterung. „Es ist toll, wie der Kurs in die Landschaft eingepasst ist. Die vielen Trainingsstrecken bieten zusätzlichen Komfort.“



Jon Erguin

Ähnlich sieht das auch der slowakische Canadiertrainer Juraj Minčík, der 2000 in Sydney Olympiabronze und 2003 in Augsburg WM-Mannschaftsgold gewann. „Der Eiskanal ist eine besondere Strecke, nicht nur, weil in der schmalen Rinne das Wasser pulsiert. Die Lage in Citynähe ist ein großer Vorteil.“ In diesem Jahr könnte Augsburg einen slowakischen Triumph in drei der fünf Bootsklassen erleben.



Es ist eine Rückkehr auf eine für ihn glanzvolle Bühne: Fabien Lefèvre gewann 2003 auf dem Eiskanal WM-Gold. Fotos: Peter Deininger